

JAHRE
70

1947-2017



Caritasverband
Gießen e.V.

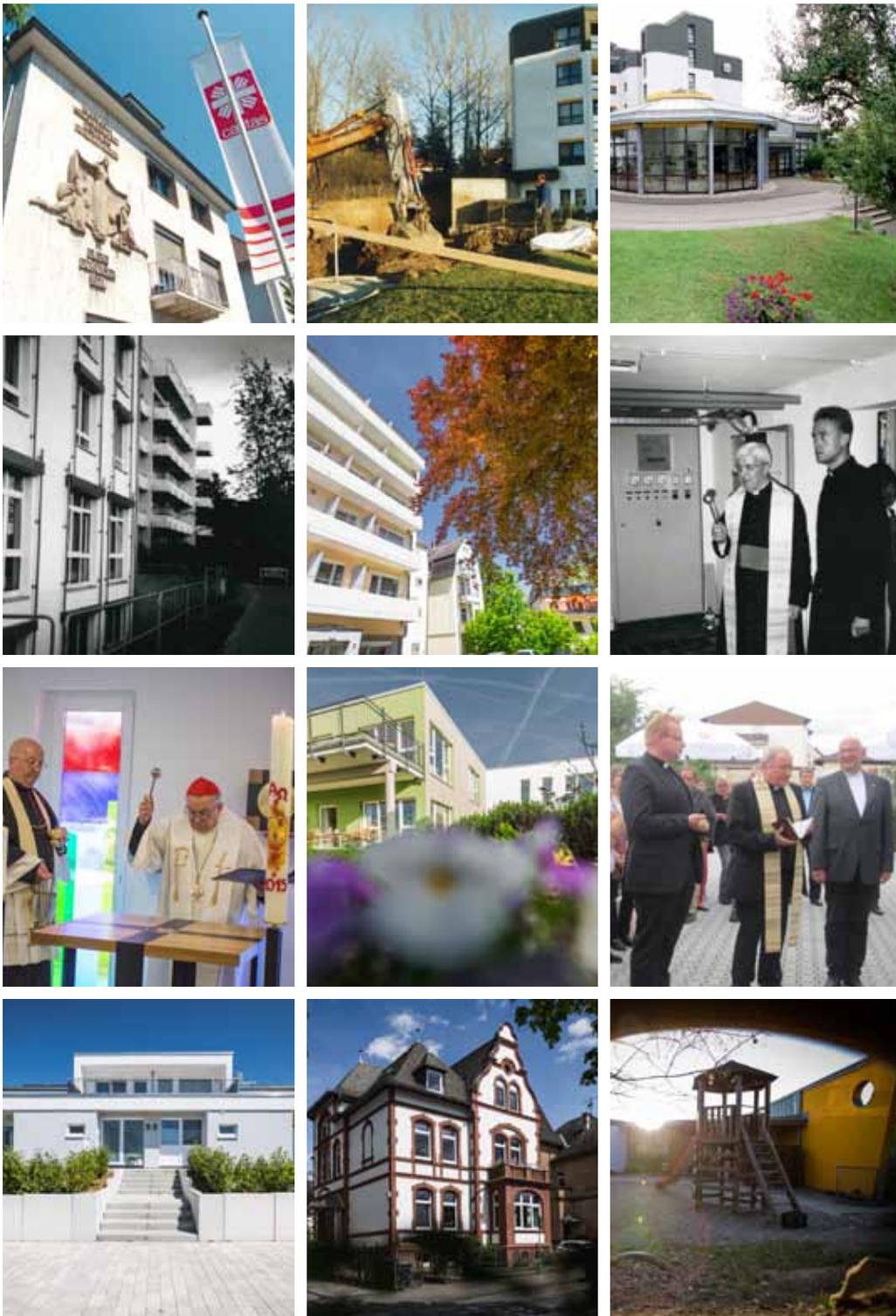
Chronik

1946 - 2016 **Caritasverband Gießen e.V.**



Caritasverband
Gießen e.V.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1946 - 1949	10
1950 - 1959	14
1960 - 1969	17
1970 - 1979	19
1980 - 1989	26
1990 - 1999	31
2000 - 2009	38
2010 - 2016	50

Vorwort



Quelle: Anja Schaal

Der Vorstand des Caritasverbandes Gießen e.V.:
Caritasdirektorin Eva Hofmann und Caritasdirektor Joachim Tschakert

Die vorliegende Chronik will die wichtigsten Daten zur Entstehung des Caritasverbandes Gießen e.V. sowie die vielfältigen Tätigkeiten in den vergangenen 70 Jahren darstellen.

Wir beschränken uns in dieser Broschüre – besonders beim Bildmaterial – auf eine Fortschreibung der Festschrift aus dem Jahr 1996 in Kurzform, denn bereits im Jahr 2021 steht mit dem 75-jährigen das nächste große Jubiläum des Verbandes an.

Was Caritas ist und will, verdeutlichen einige Zitate aus einem Schreiben des damaligen Caritasdirektors von

Gießen, Bernhard Itzel, an den Caritasverband der Diözese Mainz im Jahr 1946:

„Die nach dem Zusammenbruch nach Hause flutenden Menschen wurden im Katholischen Schwesternhaus den ganzen Tag über mit warmem Essen, kostenlos und ohne Markenabgabe, gepflegt. Bis 1000 Portionen Suppe wurden täglich ausgegeben. Etwa 30 Schwerstkriegsversehrte finden nachts in den Kellerräumen des Schwesternhauses Aufnahme.“

„Nach vielen Verhandlungen wird uns ein von den Amerikanern beschlagnahmtes, in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Hotel als Übernachtungsraum für Frauen mit Kindern zur Verfügung gestellt. Ein besonderer Waschraum ist vorhanden. Etwa 40 bis 50 Frauen mit Kindern werden jede Nacht beherbergt und mit Suppe, Milch und Tee versorgt. Ein kleiner Herd im Waschraum dient zum Milchwärmen und Breikochen.“

„Im ehemaligen Bahnbetriebsamtskeller werden mit Hilfe der Kolpingssöhne Übernachtungs-, Tages- und Waschräume geschaffen.“

„Etwa 100 freiwillige Helfer und Helferinnen stehen Tag und Nacht für die ‚Caritas‘ im Einsatz.“

Damals wie heute: Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Vor 70 Jahren wie heute will der Caritasverband Gießen da helfen, wo Hilfe gebraucht wird. In der Nachkriegszeit – und auch wieder in den vergangenen beiden Jahren – ging es dabei besonders um Flüchtlinge, damals die Flüchtlinge aus den ehemals deutschen Ostgebieten, in 2015 und 2016 aus den Kriegs- und Krisenregionen des Nahen Ostens und Afrikas. Doch auch in vielen anderen Bereichen hilft die Caritas da, wo Hilfe nötig ist: in der Pflege und Unterstützung alter, kranker und behinderter Menschen, in der Kinderbetreuung in Kitas, Familienzentren, im Kinder- und Jugendheim St. Stephanus, in den vielfältigen Beratungsangeboten an verschiedenen Orten. Damals wie heute sind dabei nicht nur Hauptamtliche im Einsatz, sondern auch ehrenamtlich Aktive, die viel Zeit und Energie in die verschiedenen Aufgaben investieren. Ohne die ca. 300 Ehrenamtler wären viele Angebote auch heute gar nicht möglich.

Improvisation gefragt

Damals wie heute ist dabei mitunter auch Improvisation gefragt: Während der Einweihungsfeier des Neubaus des Caritashauses Maria Frieden im Jahr 2015 wurde der Vorstand des Verbandes von Kardinal Karl Lehmann und Ministerpräsident Volker Bouffier gebeten, die Räume des alten Altenheims in der Frankfurter Straße schnellstmög-

lich für die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Dank unserer engagierten Mitarbeiter konnten nach nur drei Tagen die ersten jugendlichen Flüchtlinge im ehemaligen Altenheim in der Frankfurter Straße untergebracht und betreut werden.

Angebot ausgeweitet

Im Blick auf die Notsituationen und Bedürfnisse der Menschen in Gießen, im Vogelsberg und in der Wetterau hat sich im Laufe der Zeit das Angebot an Hilfen stark vergrößert und immer wieder verändert, neue Einrichtungen und Beratungsstellen kamen hinzu, andere, die eine Zeit lang sinnvoll waren, wurden später aus verschiedenen Gründen wieder aufgegeben.

Wirtschaftlicher Druck wächst

Manches hätte der Caritasverband gerne fortgeführt oder an zusätzlichen Aufgaben übernommen. Anders als in früheren Jahren entscheiden die Geldgeber auf Seiten der Städte, Kreise und des Landes aber immer häufiger zugunsten privater Anbieter, die finanziell günstiger sind. Auch in der Pflege haben die Heime und Sozialstationen der Caritas immer mehr mit der privaten Konkurrenz zu kämpfen. Hintergrund sind die Tarifverträge und das da-

mit verbundene Gehaltsgefüge, die bei der Caritas oft höher liegen als bei den privaten Anbietern. Eine faire Bezahlung der Mitarbeiter ist dem Verband jedoch wichtig, auch wenn dadurch die Durchsetzung am Markt gegenüber der privaten Konkurrenz erschwert wird. Was die Geldgeber dabei leicht übersehen, ist, dass die billigeren Unternehmen nicht immer die gleiche Qualität und ebenso qualifiziertes Personal anbieten. Außerdem bringt der Caritasverband bei vielen Angeboten nicht nur seine Netzwerke, sondern auch die wertvolle und engagierte, aber kostenlose Arbeit der zahlreichen Ehrenamtlichen mit ein, über die private Unternehmen oft nicht verfügen.

Der Verband reagiert auf diese Situation, indem mehr als früher wirtschaftliche Maßstäbe bei der Planung und Leitung der Einrichtungen eine Rolle spielen.

Auf der Seite der Armen, Schwachen und Benachteiligten

Die Not der Menschen ist heute nicht mehr so offensichtlich wie in der Nachkriegszeit. Sie ist vielfältiger, subtiler geworden. Armut gibt es nach wie vor. Und die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auseinander. Wir wollen als Caritasverband Gießen e.V., als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche, weiterhin die Not, die heute ein anderes Gesicht als vor 70 Jahren hat, lindern und beseitigen helfen.

Wir wollen, wie es in unserem Leitbild formuliert ist, „als Anwalt und Helfer auf der Seite der Armen, Schwachen und Benachteiligten stehen“.

Wir hoffen dabei weiterhin auf die Mitarbeit vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, auf das gute Miteinander mit unseren Fachverbänden, Mitgliedern, Kooperationspartnern und auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Bund, Ländern, Kommunen und den Pfarrgemeinden.

Wir danken allen, die uns in den vergangenen 70 Jahren unterstützt, begleitet und mit uns zusammengearbeitet haben und so mit uns versucht haben, die Lebenssituation von Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen zu verbessern.



Eva Hofmann
Caritasdirektorin
Vorstand



Joachim Tschakert
Caritasdirektor
Vorstand

Spätherbst 1945

Der Bischof von Mainz, Dr. Albert Stohr, ruft die Pfarreien auf, „die Caritas zu intensivieren“. Bernhard Itzel, Kaplan in der Bonifatiuspfarre wird Caritasrektor für Oberhessen. Ein kleines Zimmer im Pfarrhaus wird Caritasbüro.



Die Bahnmissionsmission hat als ökumenische (Caritas/Diakonie) Einrichtung ihre Arbeit wieder aufgenommen.

März 1946

Die erste Mitarbeiterin, Frau Elisabeth Padjen, wird beim Caritasverband Gießen angestellt. Sie ist Haushälterin, Sekretärin, Buchhalterin und Vertretung des Direktors.

Frühjahr 1946

Flüchtlingszüge kommen in Gießen an. Einrichtung von 3 Übernachtungsräumen für Frauen mit Kindern, alte Leute und elternlose Jugendliche im Hotel Kruhne, Bahnhofstraße, im Keller der Ruine des Bahnbetriebsamtes, Ecke Frankfurter Straße – Liebigstraße, im Keller des St. Josefskrankenhauses. 120 Übernachtungsmöglichkeiten mit ca. 20 ehrenamtlichen Helfern, die rund um die Uhr Dienst tun.

Seit 1946

Der Caritasverband Gießen betreut Flüchtlinge und hilft beim Ausladen zahlloser Flüchtlingszüge und der Betreuung im Otto-Eger-Heim. Inzwischen sind über 100 ehrenamtliche Helfer Tag und Nacht im Einsatz.

Mit Lastwagen und PKW-Anhängern werden im Vogelsberg „Liebesgaben“ gesammelt, damit die Flüchtlinge, Heimkehrer, Durchwanderer, Obdachlosen und Jugendlichen etwas zu essen haben.

Oktober 1946

Zwei Fürsorgerinnen (die Schwestern Valentin) werden angestellt: eine für Gießen, eine andere für den Vogelsbergkreis. Ausbau von Caritasstellen (ALB) in allen fünf oberhessischen Kreisstädten: Gießen, Alsfeld, Büdingen, Friedberg und Lauterbach. Die Gehälter werden mit Care-Paketen bezahlt.

Oktober 1946

Zwei Fürsorgerinnen (die Schwestern Valentin) werden angestellt: eine für Gießen, eine andere für den Vogelsbergkreis. Ausbau von Caritasstellen (ALB) in allen fünf oberhessischen Kreisstädten: Gießen, Alsfeld, Büdingen, Friedberg und Lauterbach. Die Gehälter werden mit Care-Paketen bezahlt.

Frühjahr 1947

Der Caritasverband erhält als Büro zwei Räume in einer Baracke in der Bahnhofstraße gegenüber der Liebigstraße.

01.04.1947

Der Caritasverband Gießen wird Träger eines Alten- und Pflegeheimes mit 220 Betten in Hochwaldhausen, Kreis Lauterbach, das wegen seiner NSDAP/NSV Vergangenheit von den Amerikanern beschlagnahmt worden war.

21.06.1948

Am Tag der Währungsreform werden neue Büroräume im Hinterhäuschen (Kutscherhäuschen) einer ausgebombten Villa in der Frankfurter Straße 6 bezogen.

Juli 1948

Der Verband in Gießen verfügt inzwischen über 11 hauptamtliche Mitarbeiterinnen. Bezahlt wird immer noch mit Care-Paketen. Der Wert eines Care-Paketes wird mit DM 60,- veranschlagt. Wer weniger verdient, zahlt zurück.

Frühjahr 1949

Notjugendwohnheim mit 20 Plätzen in einer Ruine in der Alicenstraße 10 in Gießen.

Sommer 1949

Anfang Bau des Caritashauses „Maria Frieden“ in der Frankfurter Straße 44 in Gießen, zunächst als Lehrlingswohnheim.

Dezember 1950

Kurzfristige Kündigung und erzwungene Räumung des Alten- und Pflegeheimes Hochwaldhausen. Verlegung der alten Leute nach Schloss Naumburg bei Erbstadt (125 Betten) und in das noch nicht ganz fertiggestellte Caritashaus in Gießen: 56 Plätze für Jugendwohnheim; 36 Plätze für alte Leute; im Erdgeschoss Kindergarten mit 45 Plätzen, geöffnet ab 6.00 Uhr morgens.

1953 – 1954

Anbau am Caritashaus „Maria Frieden“: 60 zusätzliche Altenheimplätze werden gebaut; außerdem stehen einige Plätze für Mutter und Kind, die aus der SBZ kommen, als Übergangwohnmöglichkeit zur Verfügung.

DM 65.000,- kamen aus Mitteln des Lastenausgleichs, DM 25.000,- von der Stadt Gießen und DM 15.000,- von der Firma Buderus.

In den folgenden Jahren beteiligt sich die Universitätsstadt Gießen immer wieder an den Kosten des Ausbaus, Umbaus und Modernisierung des Caritashauses „Maria Frieden“.

1955

Erste Kinderkur und Ferienerholungsmaßnahme für Jungen von 6 bis 12 Jahren in Gedern.

1955-1956

Anbau am Caritashaus „Maria Frieden“: 64 zusätzliche Pflegeplätze werden gebaut.

Sommer 1956

Die erste Kinderhortgruppe wird eingerichtet.

12.10.1956

Der Caritasverband Gießen wird e. V.

1. Vorsitzender wird der Geistliche Rat Dekan

Karl Joseph Deuster,

2. Vorsitzender wird RA Heinz Beer, Geschäftsführer und Caritasdirektor, zugleich Vorstandsmitglied, wird Pfarrer Bernhard Itzel.

1957

Die außerordentlichen Ferienerholungen von Kindern (Kuren) werden von Gedern nach Herbstein verlegt. In Herbstein wird ein festes Haus gebaut. Die Ferienkolonie bietet – erweitert um 8 große amerikanische Armeezelte – im Sommer Platz für 180 Kinder. Im festen Haus können nun auch Erholungsmaßnahmen für Mädchen durchgeführt werden. Außerhalb Ferien dient das Haus „St. Vinzenz“ als Altenferienheim mit 48 Plätzen.



1958 – 1960

Das Ferienheim „St. Vinzenz“ wird als Förderschule für jugendliche Spätaussiedler genutzt.

20.08.1959

Die Gießener Zeitungen schreiben einen Tag später: „Am 20. August übernehmen die Schwestern vom Göttlichen Heiland, Salvatorianerinnen, Westprovinz, die Pflege und Wartung der Insassen des Caritashauses.“

In der Chronik der Schwestern steht als erster Satz: „Gießen, das Universitätsstädtchen in Hessen, mitten in der Diaspora, beherbergt in seiner Mitte das Caritashaus der Diözese Mainz. Es ist ein Alters- und Pflegeheim für 165 Insassen, ein Jugendwohnheim mit ca. 70 Betten und eine Kindertagesstätte mit Kindergarten und Hort.“

Schwester Venantia ist die erste Oberin des kleinen Konvents mit anfänglich 5 Ordensschwestern. Später wohnen und arbeiten hier bis zu 10 Ordensschwestern.

1962

Die Jugendlichen des Jugendwohnheimes im Caritas-haus ziehen in den Verlegungsneubau Jugendwohnheim „St. Stephanus“, Schwarzacker 32 in Gießen um.

Das Haus hat 72 Plätze.

Michael Hofman, der im November 1961 die Heimlei-tung von Erwin Steiner übernommen hatte, wird erster Heimleiter im neuen Haus.

1962 – 1976

In vier allumfassenden Modernisierungs- und Sanierungs-programmen wird das Caritashaus „Maria Frieden“ auf den neuesten Stand gebracht und den gewachsenen Erfordernissen angepasst.

1969

Der „sozialpolitische Arbeitskreis“ der Katholischen Hochschulgemeinde engagiert sich im Sozialen Brenn-punkt „Eulenkopf“ und greift dabei immer wieder auf die Hilfe des Caritasverbandes Gießen zurück.

Mai 1970

Grundsteinlegung für den Bau des Altenheimes St. Bardo in Friedberg mit 106 Betten.

01.09.1970

Die erste hauptamtliche Mitarbeiterin, Elke Leunig, für die „Spiel- und Lernstube“ im Sozialen Brennpunkt Eulenkopf/Heyerweg in Gießen, wird beim Caritasverband Gießen e. V. eingestellt.

1970

Das Altenwohnheim „St. Hedwig“ in Gießen wird fer-tiggestellt. Ursprünglich als Erweiterungsbau des Alten-heimes im Caritashaus gedacht, wurde es noch während der Bauzeit, auf Anregung der älteren Menschen des Altenclubs im „Martinshof“, als Altenwohnheim umge-baut.

1971

Einrichtung der Sozialberatungsstellen für Italiener, Spanier und Portugiesen für den Bereich des Caritasverbandes Gießen e.V..

Dr. Pasquale Jardella für die Italiener, Dr. Cardell für die Spanier und Frau Späth in Alsfeld für die Portugiesen waren die ersten Mitarbeitenden der ausländischen Sozialberatungsstellen des Caritasverbandes.

1972

In Friedberg wird das Altenwerk „St. Bardo“ (Alten- und Altenpflegeheim) als Verlegungsneubau für das Alten- und Altenpflegeheim „Schloss Naumburg“, fertig-gestellt. Das Haus hat 106 Betten, davon 35 Pflegebetten. Ein Personalwohnheim wurde mitgebaut.

Schwester Hedwig Lehn, bereits auf „Schloss Naumburg“ Leiterin des Hauses, übernimmt die Heimleitung in „St. Bardo“.

1972

In Gießen wird der Erweiterungsbau für das Jugendwohnheim „St. Stephanus“ fertiggestellt. Bis auf sechs Zimmer sind es Therapie-, Fortbildungs- und Aufenthaltsräume für die Jugendlichen, sowie zwei Erzieherwohnungen und eine Heimleiterwohnung.

Januar 1973

Feierliche Einweihung des Altenheimes St. Bardo in Friedberg durch Bischof Dr. Hermann Volk.

25.01.1974

Das Gemeinschaftszentrum Eulenkopf/Heyerweg, entstanden aus dem sozialpolitischen Arbeitskreis der katholischen Studentenverbindung, wird eingeweiht und von der Universitätsstadt Gießen offiziell in die Trägerschaft des Caritasverbandes Gießen e.V. übergeben.

1974

Das Jugendgemeinschaftswerk wird gegründet. Detlev Bartelt ist der erste Leiter.

1974

Die Erziehungsberatungsstelle (Psychologische Therapie und Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche) wird gegründet. Diplom-Psychologin Renate Leichner, geb. Hennig, ist die erste Leiterin.

1974

Die Sozialberatung für Italiener und Spanier wird um den eigenständigen sozialpädagogischen Dienst für ausländische Kinder erweitert.

12.12.1975

Die Caritas-Sozialstation in Gießen wird gegründet und tritt an die Stelle der ambulanten Pflege der Schwestern des St. Josefskrankenhauses. Die beiden Ordensschwestern vom Orden der Schwestern vom göttlichen Erlöser, Schwester Maria Lina und Schwester Bernalda, werden als Mitarbeiterinnen der Sozialstation übernommen. Schwester Walburga Maria übernimmt die Leitung der Sozialstation, die in der Ludwigstraße 35 untergebracht ist. Das Haus war eine Teilschenkung.

23.01.1977

Der 1. Vorsitzende des Caritasverbandes Gießen e.V., Geistlicher Rat Karl Joseph Deuster, verstirbt während der hl. Messe im St. Josefskrankenhaus. Seit er im Ruhestand war, wohnte er im Altenwohnheim „St. Hedwig“. Dekan Dr. Bernhard Falck wird vom Kardinal Dr. Hermann Volk zum neuen 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes Gießen e.V. ernannt.

1977

Im Caritashaus „Maria Frieden“ wird nunmehr auch offiziell eine Einrichtung für Frauen und Kinder in Not-situationen (Frauenhaus) in Betrieb genommen. Der Caritasverband Gießen e.V. übernimmt die Trägerschaft, die Betreuung wird von Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) übernommen.

1978

Die ökumenische Sozialstation Bad Nauheim / Ober-Mörlen / Rockenberg wird gegründet. Schwester Ingeborg Bosch übernimmt die Leitung. Schwester Irene Partenheimer, Diakonissin vom Elisabethenstift in Darmstadt, tritt am 01.10.1980 die Nachfolge an und leitet die Station bis 1995.

1978

Die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Drogenabhängige wird in Friedberg gegründet. Herr Dietmar M. Bartel und Frau Monika Kieslich sind die ersten sozialpädagogischen Mitarbeiter.

1978

Gründung der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) in Gießen. Frau Held und Frau Zutautas-Diamonaitis sind die ersten sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen.

1978

Die Aufgaben der Allgemeinen Lebensberatung in Friedberg werden erweitert. Die Stelle wird offiziell Adoptions- und Pflegevermittlungsstelle, außerdem wird die Stelle als offizielle Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle anerkannt.

1979

Die Trägerschaft für die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und allgemeine Lebensfragen wird neu organisiert. Die Beratungsstelle wurde bis dahin von den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Gießen getragen. Die Trägerschaft geht jetzt in die Hände des Caritasverbandes Gießen und des Diakonischen Werkes über. Dr. Caspar Jüttner übernimmt die Leitung.

30.04.1979

Da das Mutterhaus der Schwestern vom Göttlichen Heiland, Salvatorianerinnen, nicht mehr in der Lage ist, ältere Schwestern durch jüngere zu ersetzen, werden sie nach 20 Jahren aus dem Caritashaus „Maria Frieden“ zurückgezogen. Die letzte Oberin, Schwester Amabilis, und die noch anwesenden Schwestern Sr. Sales, Sr. Aquina und Sr. Benedikta werden verabschiedet. Eine Ära ist zu Ende gegangen. Die neue Leiterin des Hauses, Schwester Kordula Obermann, übernimmt die schwierige Aufgabe, das Haus zu führen.

1979

Die Sozialstation Gießen wird um den Aufgabenbereich „Haus- und Familienpflege“ erweitert. Zugeordnet ist dieser Bereich allerdings der Allgemeinen Lebensberatung.

1981

In der Hofmannstraße 9 in Gießen wird ein Wohnhaus für geistig behinderte Erwachsene mit 12 Plätzen eröffnet.



27.07.1982

Der 1. Vorsitzende des Caritasverbandes Gießen e.V., Dekan Dr. Bernhard Falck, vollzieht den ersten Spatenstich für den Neubau des Altenpflegeheimes in der Hermann-Levi-Straße. Das Haus soll ein Verlegungsneubau für das Pflegeheim im Caritashaus „Maria Frieden“ werden.

09.04.1984

Herr Rechtsanwalt Heinz Beer scheidet nach fast 28 Jahren als 2. Vorsitzender des Caritasverbandes Gießen e.V. aus. Seit der Gründung des Verbandes als e.V. war er 2. Vorsitzender. Der Caritasrat wählt Herrn Rechtsanwalt und Notar Gerhard Zimmer zum 2. Vorsitzenden des Caritasverbandes Gießen e.V.

Oktober 1984

Das neue Altenpflegeheim in der Hermann-Levi-Straße in Gießen wird von Bischof Prof. Dr. Dr. Karl Lehmann eingeweiht. Es bekommt den Namen „St. Anna“.



Das Haus verfügt über 96 Plätze.

1984

Umzug des Kindergartens St. Vinzenz in die Liebigstraße.



27.08.1985

Nach 40 Jahren im Dienst der Nächsten scheidet Caritasdirektor Msgr. Bernhard Itzel aus dem Dienst des Caritasverbandes Gießen e.V. aus. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges hat er den Auf- und Ausbau des Caritasverbandes in Gießen, dem Vogelsbergkreis und dem Wetteraukreis vorangetrieben. Eine Vielzahl von Beratungsdiensten und Einrichtungen gehen auf seine Initiative zurück. In Anwesenheit vieler Persönlichkeiten aus Politik und Kirche, sowie vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wird er würdig verabschiedet. Domkapitular Prälat Dr. Groh, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V., dankte Msgr. Bernhard Itzel auch im Namen des Bischofs und ehrte Caritasdirektor Itzel mit dem „Brotteller“, die höchste Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes.

01.09.1985

Als Nachfolger von Msgr. Bernhard Itzel tritt Michael Hofman das Amt als Caritasdirektor an. Von 1961 bis 1972 war er Heimleiter im Jugendwohnheim „St. Stephanus“; von 1972 bis 1985 war er Verwaltungsleiter des Caritasverbandes Gießen e.V..

1986

Nach dem Umzug des Pflegeheimes in das neue Haus „St. Anna“ wurden im Caritashaus „Maria Frieden“ die Räumlichkeiten für die Verwaltung und mehrere Beratungsdienste, die zerstreut in der Stadt Gießen untergebracht waren, hergerichtet. In das Caritashaus „Maria Frieden“ ziehen nunmehr ein:

- Die Sozialberatung für Italiener und Spanier
- Der Sozialpädagogische Dienst
- Das Jugendgemeinschaftswerk
- Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke
- Die Psychologische Therapie und Beratung (Erziehungsberatungsstelle)

Die Allgemeine Lebensberatung und die Verwaltung des Verbandes erhalten angemessene Räume.

Die Sozialstation und die „Haus- und Familienpflege“ beziehen neue Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Altenwohnheimes „St. Hedwig“ im Alten Wetzlarer Weg.

Das Wohnhaus für Behinderte wird um 4 Plätze in einer angemieteten Wohnung in der Liebigstraße erweitert.

1986

Die Appartements im Altenwohnheim „St. Hedwig“ werden vergrößert und modernisiert.

1987

In Friedberg werden 30 altersgerechte Wohnungen beim Altenpflegeheim „St. Bardo“ ihrer Bestimmung übergeben.

Dezember 1989

Nach zum Teil umfangreichen Umbauarbeiten wird das Ferienhaus „St. Vinzenz“ in Herbstein als Übergangswohnheim für Spätaussiedler zur Verfügung gestellt. Es wird ein Vertrag mit dem Regierungspräsidenten in Gießen über die Aufnahme von maximal 86 Personen abgeschlossen.

Frau Erika Pachten übernimmt die Leitung des Hauses.

1991

In Friedberg wird mit einer umfangreichen Modernisierung und Sanierung des bestehenden Altenpflegeheimes „St. Bardo“ begonnen. Der Umbau vollzieht sich bei laufendem Betrieb des Hauses. Es wird jeweils in Abschnitten gebaut. Um die bisherige Kapazität an Betten zu erhalten, wird ein neuer Flügel angebaut.

Der Umbau wird über 3 Jahre in Anspruch nehmen.

30.05.1991

In der Frühe des Fronleichnamtages stirbt unerwartet Msgr. Bernhard Itzel. Die Trauer über den plötzlichen Tod ist nicht nur beim Caritasverband Gießen groß. Viele Menschen in und weit um Gießen haben diesem Pfarrer viel zu verdanken und zeigen dies auch beim Requiem, das in der St. Bonifatiuskirche, wo er am 16.07.1944 als Kaplan seine Tätigkeit in Gießen anfang, gefeiert wird.



September 1992

Im „Sandfeld“ in Gießen weiht der Caritasverband Gießen e.V. seine neue Kindertagesstätte und Krabbelgruppe, die überwiegend mit finanziellen Mitteln des Landes Hessen und der Universitätsstadt Gießen gebaut wurde, ein.



Sie erhält den Namen des ersten Caritasdirektors des Gießener Verbandes, „Bernhard Itzel“.

23.10.1993

Zum Entsetzen von Bewohnern der Siedlung Eulenkopf/Heyerweg, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vielen anderen, die mit der Arbeit verbunden sind, brennt das Gemeinschaftszentrum Eulenkopf/Heyerweg bis auf die Grundmauern nieder.

1994

Die Sozialstation Gießen wird um einen Baustein erweitert. Das „Hilfe und Kontaktzentrum für Senioren“ nimmt seine Arbeit auf.

01.04.1995

In Bad Vilbel übernimmt der Caritasverband Gießen e.V. die beiden Gemeindegewerkschaften der katholischen Pfarrgemeinden. Nach Inkrafttreten der 1. Stufe der Pflegeversicherung sind Stationen mit Einzelschwestern nicht mehr lebensfähig. Es müssen größere Einheiten geschaffen werden.

1995



Einweihung Anbau St. Bardo in Friedberg durch Monsignore Heininger, den damaligen Friedberger Pfarrer, und seinen Kaplan

25.08.1995

Das Gemeinschaftszentrum Eulenkopf/Heyerweg ist nach einem Brand in 1993 wieder aufgebaut. Bürgermeister Lothar Schüler übergibt dem Caritasverband Gießen e.V. den Schlüssel. Der Betrieb wird wieder in den alten Räumen aufgenommen.



Februar 1996

Die Sozialstation Gießen wird mit der ambulanten Hospizgruppe um einen weiteren Bereich ergänzt.

10.07.1996

Der Bischof von Mainz, Prof. Dr. Dr. Karl Lehmann, weiht die Einrichtung für schwerstschädelhirnverletzte Patienten beim Pflegeheim „St. Anna“ ein. Das Haus verfügt über 20 Betten.



Richtfest 1995

1997

Das 1. Gießener Seniorenjournal in Kooperation mit der Gießener Allgemeinen Zeitung wird in einer Auflagenhöhe von 38.000 veröffentlicht.

1997

Aufbau von zwei Trauergruppen im Ambulanten Hospizdienst.

1998

Erweiterung zur Ganztagsbetreuung mit Mittagstisch in der Kindertagesstätte St. Franziskus.

1998

Die Sozialstation Bad Vilbel wird mit der ambulanten Hospizgruppe um einen weiteren Bereich ergänzt.

1999



Ende 1999 geht der langjährige Caritasdirektor Michael Hofman in den Ruhestand.

1999

Entstehung der Migrationsberatung in Gießen.

1999

Einstieg der BSD Gießen und Wetterau in die Schuldnerberatung nach Anerkennung als sogenannte „geeignete Stelle“ im Sinne des § 305 Insolvenzordnung durch das Regierungspräsidium Gießen.

2000

Ausstieg aus dem System der Scheinvergabe im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung – jedoch Weiterführung der Beratung.

2000

Gründung des Betreuten Gruppenwohnens St. Stephanus in Linden.

2001

Adoptionsberatung und -vermittlung wird eigener Fachdienst durch die Volldelegation dieser Aufgaben durch die Landkreise Gießen und Wetterau.

2001

Gründung Café Kunterbunt in Anbindung an die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle.

2002

Eröffnung Kinderkiste in Lauterbach.



2003

Wechsel im Vorsitz des Caritasverbandes:
Pfr. Hans-Joachim Wahl folgt Pfr. Dr. Bernhard Falck.



von rechts: Domkapitular Eberhardt, Pfr. Dr. Falck,
Weihbischof Dr. Guballa, Pfr. Wahl, Caritasdirektor Brantzen

2003

Das Netzwerk Ehrenamt wird in Kooperation mit den drei katholischen Gießener Pfarrgemeinden ins Leben gerufen, um älteren einsamen Menschen einen ehrenamtlichen Ansprechpartner zu vermitteln.

2004

Satzungsreform: Trennung von Vorstand und Aufsichtsrat
Zwei gleichberechtigte Vorstandsmitglieder;
Frau Eva Hofmann wird Caritasdirektorin neben
Caritasdirektor Bernhard Brantzen.

2004

Eröffnung der St.Stephanus Clearinggruppe I in der
Ederstraße.

2004

Aufbau Kindergruppe psychisch kranker Eltern.

2004

Beratung und Soziale Dienste Wetterau: Ausstieg aus
ambulante Reha suchtkranker Menschen als Konsequenz
aus „Aktion sichere Zukunft“.

Aufbau Betreutes Wohnen für abhängigkeitskranke Men-
schen mit zunächst 9 Plätzen.

Eröffnung Second-Hand-Laden „Kinderkiste“.

2004

Eröffnung des Hospizcafés als niederschwelliges Angebot für Trauernde.

2005

Schaffung von Einsatzstellen für 18 Langzeitarbeitslose als „Ein-Euro-Jobber“ in Gießen und 15 Einsatzstellen, die der ALB Friedberg angegliedert sind.

2005

Es entsteht ein neues Beratungsangebot für Migranten in Gießen.

2005

Beratung und Soziale Dienste Wetterau: Einrichtung des Betreuten Einzelwohnens für abhängigkeitskranke Menschen mit zunächst neun Plätzen in der BSD Wetterau

2005

Eröffnung Kinderkiste in Alsfeld.

2005

In Bad Vilbel wird das Café Kleeblatt zur Betreuung demenzkranker Menschen in Kooperation gegründet.

2005

Der Ambulante Hospizdienst wird um einen Palliativberatungsdienst in Kooperation mit der Sozialstation erweitert.

2006

Eröffnung der caritas-kinderkiste, ein Second-Hand-Laden für Kindersachen in Friedberg.

Gründung des Suchthilfeverbundes der Caritasverbände in Hessen – Caritasverband Gießen wird Mitglied.

2006

Neues Arbeitsgebiet Integrationslotsen im Bereich BSD Vogelsberg.

2006

Verkauf des Freizeitgeländes in Herbstein.

2007

Nach grundlegender Sanierung des ehemaligen Schwesternwohnheimes Eröffnung als Betreutes Wohnen sowie Einzug der Sozialstation von Bad Nauheim ins Caritaszentrum St. Bardo.



2007

Es findet die erste Caritasreise und das erste Reisecafé für Senioren statt.

2007

Gründung Präventions- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch im Bereich BSD Vogelsberg.

2007

Eröffnung Anziehungspunkt (Kleiderladen) in Gießen.

2007

Aus dem IT- Projekt entwickelt sich ein Programm zur Erlangung des „Europäischen Computerführerscheins“.

Es entsteht das Projekt Mahlzeit in der Gemeinwesenarbeit Eulenkopf.

2007

In der Behindertenhilfe beginnt der Aufbau Betreutes Wohnen für Menschen mit körperlicher Behinderung.

2008

Eröffnung familienanaloge Wohngruppe St. Stephanus in Oppenrod.

2008

Anbau für eine Krabbelgruppe in der Kindertagesstätte St. Vinzenz.

2008

Einweihung der Krabbelgruppe für 10 Kinder von 1-3 Jahren im Familienzentrum Bernhard Itzel mit Standort Menzelstraße 1 in Gießen.

2008

In der Behindertenhilfe beginnt der Aufbau Stationär Begleitetes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung (4 Plätze).

2008

Wohnheim St. Vitus für geistig behinderte Menschen mit erhöhtem Hilfe- und Pflegebedarf mit 12 Plätzen zieht von der Hofmannstraße nach St. Anna.

2008

Der Bereich Beratung und Soziale Dienste Gießen übernimmt die Sozialarbeit an Schulen im Auftrag des Landkreises Gießen an drei Gießener Schulen.

2008

Eröffnung „Kinderkiste“ in Büdingen.

Wiedereinstieg in die ambulante Reha suchtkranker Menschen in Friedberg.

01.01.2009

Caritasdirektor Bernhard Brantzen verlässt den Verband, Joachim Tschakert wird Nachfolger.



von rechts: Weihbischof Dr. Guballa, Caritasdirektor Joachim Tschakert, Caritasdirektor Bernhard Brantzen, Caritasdirektorin Eva Hofmann

01.01.2009

Aufbau Trainingswohnen, Eröffnung 2. Clearinggruppe St. Stephanus in Wieseck.

01.01.2009

Im Betreuten Wohnen St. Hedwig Abschluss der Sanierungsmaßnahmen und Segnung der Räume durch Weihbischof Neymeyr.



2009

Der Bereich BSD Vogelsberg eröffnet Elterncafé FaBian (Familienbildung anders)
Ausstieg aus der hauptamtlichen Flüchtlingsberatung.

2009

Die Kindertagesstätte im Eulenkopf erhält ihren Namen St. Franziskus. Die Einrichtung wird den Bereich Kindertagesstätten zugeordnet.

2009

Offizielle Eröffnung St. Lioba, die vierte Kindertagesstätte des Caritasverbandes Gießen e.V. mit jeweils 10 Plätzen an zwei Standorten.



Offizielle Eröffnung Kita und Familienzentrum Edith Stein mit drei Gruppen, in denen 50 Kinder betreut werden.

2010

Eröffnung 3. und 4. Clearinggruppe St. Stephanus in der Monroestraße in Gießen.

2011 – 2013

Durchführung umfangreicher Brandschutzmaßnahmen im Altenpflegeheim Maria Frieden.

2011

Der Caritasverband steigt aus der Arbeit in der Bahnhofsmission aus, die durch die Diakonie weitergeführt wird.

Die Kurberatung wird eingestellt.

2011

Ausstieg aus der Spiel- und Lernstube im Bereich Beratung und Soziale Dienste Vogelsberg.

2011

Ausstieg aus dem Bereich Arbeitsgelegenheiten aufgrund Kündigung durch das Jobcenter in der Wetterau.

2012

Ausstieg aus der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Präventions- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch im Vogelsberg.

2012

Start Projekt Wegbereiter, ein Angebot für Langzeitarbeitslose in Gießen.

2012

Weiterentwicklung der Beratungsstellen in der Wetterau zu einem Caritaszentrum, Eröffnung Caritastreff als niedrigschwelliges Angebot.

Einstellung der Adoptionsberatung aufgrund Vertragskündigung durch Wetteraukreis und Landkreis Gießen.

2013

Eröffnung 5. Clearinggruppe St. Stephanus

Notfallclearing im Hotel am Ludwigsplatz mit bis zu 70 betreuten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

2014

Eröffnung 2. Notfallclearingstandort in Räumen des Sozialdienstes katholischer Frauen im Wartweg in Gießen.

2014

BSD Wetterau: Aufgabe der Schuldnerberatung nach 15 Jahren aufgrund Kündigung durch den Wetteraukreis.

Neue Bereiche Flüchtlingsarbeit und Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Schließung Kinderkiste in Büdingen aus wirtschaftlichen Gründen.

2014

Umzug der Dienststellen Alsfeld und Lauterbach ins Haus der katholischen Kirche in Alsfeld.

2014

Aufbau Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen mit zunächst 6 Plätzen (in 2017: 25 Plätze).

2015

Im April ist die Einweihung des Ersatzneubaus Maria Frieden in Gießen mit 7 Hausgemeinschaften, 8 Apartments Betreutes Wohnen und Büros für die offene Seniorenarbeit, dem ambulanten Hospizdienst und dem Bereich Caritasreisen.



Umzug der Bewohner aus dem Altbau in der Frankfurter Straße in die Bernhard-Itzel-Straße 3



Karl Kardinal Lehmann segnet im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die Kapelle

2015

Im Caritaszentrum St. Bardo beginnen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen.



2015

Der Bereich Arbeit und Beschäftigung wird mangels Refinanzierung geschlossen.

2015

Kinder- und Jugendheim St. Stephanus:

Eröffnung 3. Notfallclearingstandort in ehem. Altenheim Maria Frieden

Eröffnung Wohngruppe 4 in Ilbenstadt



Generalvikar Dietmar Giebelmann segnet die neue Wohngruppe in Ilbenstadt

Eröffnung 6. Clearinggruppe in Wieseck

Eröffnung Obdachgruppe in Frankfurter Straße 44

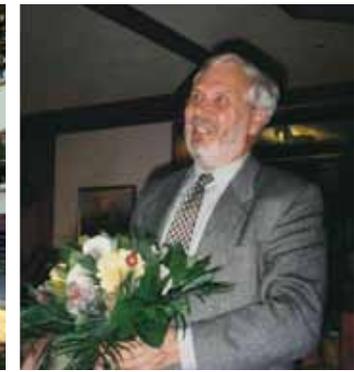
2015

Einstieg in hauptamtliche Flüchtlingsberatung sowie in Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Vogelsberg.

2016

Schließung Notfallclearing im Hotel und in Räumen SKF.

Eröffnung Wohngruppe 5 St. Stephanus in Laubach und 7 in Linden.



Impressum:

Herausgeber:

Caritasverband Gießen e.V.
Frankfurter Str. 44
35392 Gießen
Telefon: 0641-7948-0
www.caritas-giessen.de

Verantwortlich:

Eva Hofmann

Fotos:

Wir danken allen Verantwortlichen des Caritasverbandes Gießen e.V. sowie den Einrichtungen, die ihre Bilder kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Quelle, wenn nicht anders angegeben, privat.



Caritasverband
Gießen e.V.

Frankfurter Str. 44

35392 Gießen

Tel.: 0641/ 7948-0

info@caritas-giessen.de

www.caritas-giessen.de

caritas